
1 Einleitung

1.1 Motivation und Zielsetzung der Arbeit

Noch vor nicht allzu langer Zeit glaubten das Führungspersonal der Zentralbanken und Politiker an die Weisheit, dass Geldpolitik überraschen müsse, um ihre volle Wirksamkeit zu entfalten. Aus diesem Grund hüllten sich die bedeutendsten Zentralbanken in Schweigen. Beinahe verschwörungstheoretisch überspitzte Greider (1987) dieses Verhalten in seinem Werk „Secrets of the Temple: How the Federal Reserve Runs the Country“. Doch diese Zeiten gehören heute der Vergangenheit an. In den vergangenen 25 Jahren hat die Kommunikation mit, um und zwischen Zentralbanken erheblich an Bedeutung gewonnen. Transparenz ist ein fester Bestandteil der neuen Geldpolitik. Nahezu alle Zentralbanken der Welt kommunizieren heute ihre Ziele, Strategien und bevorstehende Gefahren – auch wenn das Ausmaß der Kommunikation sich unterscheidet (siehe z. B. Geraats 2002; Dincer und Eichengreen 2007). Nicht zuletzt ist diese Entwicklung der wissenschaftlichen Debatte geschuldet, in der die geldpolitische Notwendigkeit, aber auch die Effektivität der Kommunikation betont wird. In Abbildung 1 wird dieser Sachverhalt durch die Ergebnisse des *Google Ngram Viewers* verdeutlicht. Dieser „untersucht mittels Data Mining, wie häufig in gedruckten Publikationen der letzten fünf Jahrhunderte ausgesuchte Wortfolgen [...] gebraucht wurden“ (Hinze 2012).

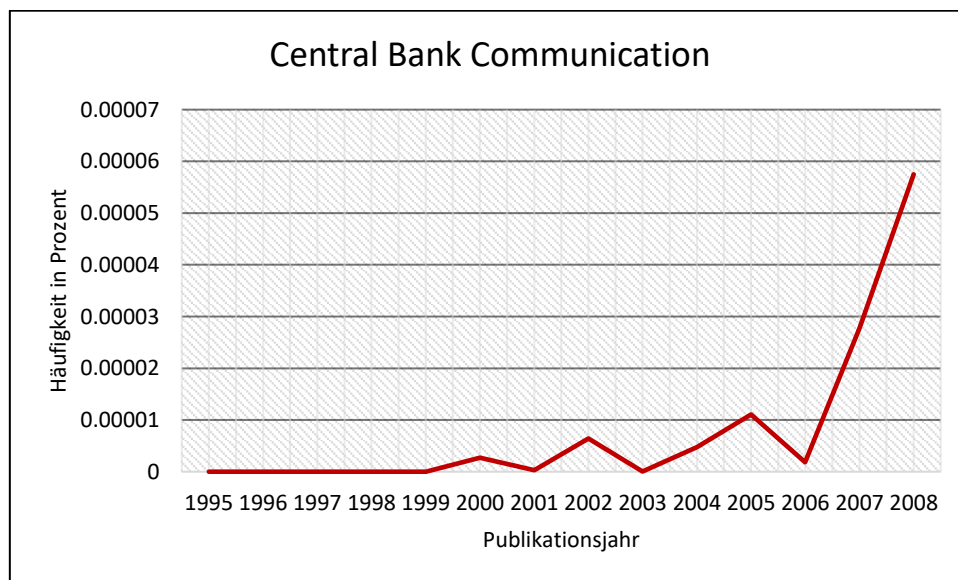


Abbildung 1: Häufigkeit der Wortfolge „Central Bank Communication“ in Google Books Publikationen im Zeitraum von 1995 bis 2008

Quelle 1: *Google Ngram Viewer*

Wie unschwer zu erkennen ist, taucht die Wortfolge „Central Bank Communication“ in den Publikationen der letzten Jahre vermehrt auf.¹ Dennoch und vielleicht gerade aus diesem Grund, herrscht Unklarheit über die Auswirkungen der Zentralbank-Kommunikation. Die Schweizer Zeitung *Cash* (2017) schreibt hierzu: „Wenn Zentralbanker reden, verstehen viele nur Bahnhof.“ Der Autor bezieht sich dabei auf ein aktuelles Arbeitspapier der *Schweizer National Bank* (SNB), in dem festgestellt wird, dass das Wissen eines durchschnittlichen Briten über die *Bank of England* (BoE) und ihre Geldpolitik äußerst gering ist. Im Gegensatz dazu wird in der wissenschaftlichen Literatur betont, dass die Zentralbank-Kommunikation im Laufe der letzten beiden Jahrzehnte das Verständnis über Verhalten von Zentralbanken und auch die Vorgänge in der Geldpolitik verbessert hat. In diesem Kontext wird die angestiegene Berechenbarkeit der Geldpolitik als Indikator für das bessere Verständnis ebendieser genannt. Zur Klärung dieses Dilemmas liegt der Fokus dieser Arbeit auf dem letzten Punkt, den der Berechenbarkeit. Im Rahmen eines Literaturüberblicks soll aufgezeigt werden, inwiefern die Kommunikationspolitik die Berechenbarkeit der Geldpolitik beeinflusst hat. In Anbetracht der Entwicklungen in der Zentralbank-Kommunikation wird dabei zwischen der Kommunikation im Allgemeinen und dem neusten Trend der *Forward Guidance* unterschieden.

1.2 Struktur der Arbeit

Der Aufbau dieser Arbeit ist nach den drei großen Kernbereiche ausgerichtet: Praxis, Theorie und Empirie. Um einen besseren Einstieg in die Thematik zu ermöglichen, widmet sich Kapitel 2 der historischen Entwicklung der Kommunikation bis in die Gegenwart. Hierbei werden die wesentlichen Kommunikationspraktiken identifiziert und in einer historiographischen Skizze zusammengefasst. Dem praktischen Teil folgt eine Einführung in die Theorie der Zentralbank-Kommunikation. Hierbei werden die in der Literatur aufgezeigten Gründe für und gegen eine intensivierete Zentralbank-Kommunikation dargestellt. Anschließend wird die empirische Literatur mit Blick auf die Frage, ob die Zentralbank-Kommunikation bzw. *Forward Guidance* im Laufe der Zeit die Berechenbarkeit der Geldpolitik erhöht hat, ausgewertet. Es soll mit einer Zusammenfassung geschlossen werden, in der auch auf die Grenzen der vorliegenden Arbeit hingewiesen und ein kurzer Ausblick gegeben wird.

¹ Die Abbildung bietet keinen vollständigen Überblick über die Gesamtheit der Literatur, da sich die Graphik lediglich auf englischsprachige Bücher bezieht. Dennoch lässt sie eine steigende Tendenz im Bereich der Kommunikationsliteratur erahnen.